Schöneberger MORGEN

Berlin

ZEITUNG DES QUARTIERSMANAGEMENTS SCHÖNEBERGER NORDEN

www.schoeneberger-norden.de

NR. 48 | FRÜHJAHR 2012 | AUFLAGE 15.000 | KOSTENLOS

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit November 2011 bin ich Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung und als solche auch für den Präventionsrat und das Quartiersmanagement Schöneberger Norden zuständig. Das QM passt also bestens zu meinen anderen Aufgaben. Den Kiez kenne ich schon lange, ich mag die bunte Mischung, die Menschen, die dort leben, vor allem die Kinder, die unsere Zukunft sind und die alle Chancen verdient haben.

Der ressortübergreifende und integrierende Ansatz, der die Strategien im Schöneberger Norden kennzeichnet, begeistert mich. Zum Beispiel bei den „Bildungsbotschaftern“ oder beim „Nachbarschaftssport für Bewegungsferne“. Hier werden Bildung, Gesundheit und Qualifizierung ganz konkret für Menschen aus dem Schöneberger Norden miteinander verbunden.

Es ist doch einfach Klasse, wenn zu Bildungsbotschaftern qualifizierte Väter unter fachlicher Anleitung eine Spaziergehgruppe aufbauen und so erste Berührungen mit Gesundheitssport haben. Oder wenn Frauen aus dem Schöneberger Norden so qualifiziert werden, dass sie Angebote für andere Frauen machen können, z.B. „bewegte Pausen“ in Sprachkursen. Das ist gelernte und gelebte Gesundheitsprävention. Und wir wissen ja schließlich alle, wie schwer es ist, im Alltag für regelmäßige „gesunde“ Bewegung zu sorgen.

Da ich auch für die Stadtentwicklung zuständig bin, sehe ich die vielen Möglichkeiten, die die neuen Grünflächen und Bewegungsräume im Park auf dem Gleisdreieck für die kleinen und großen Bewohner/innen des Stadtteils bieten. Sie werden dringend gebraucht. Und ich will mich dafür einsetzen, dass die Planungen zur Gestaltung der Eingangssituation an den Yorckbrücken einen echten Fortschritt auch für die Anwohner/innen bedeuten.

Ich wünsche allen Aktiven des Schöneberger Nordens weiterhin viel Kraft, viel Erfolg, natürlich Gesundheit und eine fruchtbare Zusammenarbeit sowie einen brausenden Frühling.

Ihre

Sibyll Klotz

Sibyll Klotz
Stadträtin für Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung

Wenn Schwarz-Weiß die Vielfalt zeigt

Die Portrait-Ausstellung in Pallasseum rückt Bewohner/innen ins Rampenlicht

Die Portraits sind vom 6. - 28. April 2012 auch in einer Ausstellung im Rathaus Schöneberg zu sehen – dann allerdings in Farbe!

Das Pallasseum reicht über die Straße, überbrückt einen Bunker. Die Fassade besteht aus unzähligen Fenstern, Balkonen, Beton. Menschen sind nur selten zu sehen

Doch wer genauer hinschaut entdeckt nicht nur Blumen, Fahrräder und Sonnenschirme auf den Balkons und bedruckte Satellitenschüsseln, sondern auf der ersten Galerie großformatige Porträts von Menschen. Sie sind Teil eines Foto-Kunst-Projektes, das im Frühsommer 2011 über mehrere Wochen mit der Unterstützung der Pallasseum Wohnbauten KG stattgefunden hat.

Fünf Student/innen der Fachhochschule Potsdam - Norman Behrendt, Ole Jenssen, Carolin Meyer, Tobias Morawski und Szilvia Sztankovits - bauten ein Fotostudio im Kaffeeklatsch und in einer Eingangshalle, luden die Bewohner/innen ein und verschenkten die gemachten Fotos an die Porträtierten. Die Resonanz war überwältigend, über 1.000 Fotos entstanden. Und weil das seine Zeit brauchte, blieb den Bewohner/innen Zeit für nachbarschaftlichen Plausch.

„Ich finde es ist eine gute Idee gewesen und zeigt, dass wir nicht nur eine Person sind, sondern eine Gemeinschaft. Dass es ganz viele verschiedene Nationen gibt und dass wir alle hier gut zusammen wohnen,“ sagt die 15jährige Lisa philosophisch.

Rosi, die seit 31 Jahren im Pallasseum lebt hatte keine Zeit, sich fotografieren zu lassen und hat nur einen kleinen Einwand. „Ich finde die Bilder interessant,“ sagt sie. „Doch hätten sie ruhig farbiger und peppiger werden können.“

Hier scheint Kunst und Realität ein wenig auseinander zu klaffen. „Die Fotografien mit ihrer einheitlichen Ästhetik stellen die Porträtierten auf ein und dieselbe Ebene,“ erklären die Student/innen bei der Ausstellungseröffnung Ende Januar am Pallasseum und in der Galerie Walden in der Potsdamer Straße 91, wo weitere 20 Porträts gezeigt wurden.

Doch letztendlich stimmen sie mit Lisa überein: „Das Pallasseum präsentiert sich als ein Ort des Nebeneinanders, welches zwar nicht immer reibungslos verläuft, bei dem sich jedoch zeigt, dass sich die beteiligten Kulturen miteinander arrangieren können.“

Weitere Informationen Seite 2

www.schoeneberger-norden.de
Mehr als Schlagzeilen, Hinweise, Termine!

Der Schöneberger Norden pulsiert. Täglich gibt es Veranstaltungen in den Nachbarschafts- und Familienzentren, den Jugendtreffs, Galerien, in Schulen und Kitas. Angeboten werden unter anderem Hausaufgabenhilfe, Sport für Senior/innen, Straßenführungen, Vätertreffs, Bauchtanz.

Die ganze Welt kann wissen, wie vielfältig und interessant das Gebiet zwischen Kleistpark und Kurfürstenstraße ist. Anwohner/innen, Menschen, die in anderen Berliner Bezirken leben oder Tourist/innen, die in einem Hotels entlang der Potsdamer Straße einchecken: Sie alle können sich rund um die Uhr darüber informieren.

Sie brauchen einen Computer mit Internetanschluss und die Webseitenadresse www.schoeneberger-norden.de. Mit einem Mausklick öffnet sich eine Tür zu Terminen und Informationen, die in keiner Zeitung zu finden sind. Die aktuelle Schlagzeilen sind: Gut vorbereitet auf den MSA 2012: Training für Mädchen im Café Pink / Gemeinschaft und Gesundheit rund um den Teller beim Projekt „Was kochst Du?“ / Ideen für die Bildungsrepublik: Jetzt wieder beim Wettbewerb mitmachen.

Dank Susanne Wolkenhauer ist die Internetseite des Quartiersmanagements die am besten bestückte Informationsschatztruhe für alles, was zwischen Großgörschen- und Kurfürstenstraße, zwischen Yorckbrücken und Winterfeldtplatz passiert.

„Der Kiez ist spannend und ich finde es jede Woche wieder erstaunlich, was es hier alles zu entdecken gibt,“ sagt Susanne Wolkenhauer, die die Internetseite seit 2004 betreut und auch die Vorläuferseite mit aufgebaut hat.

Den Menschen, die noch nie auf der Webseite waren, empfiehlt sie bei einem ersten Besuch folgende Vorgehensweise:

„Erst einmal in der Mitte der Seite und in der rechten Spalte stöbern,“ sagt sie. In der linken Spalte findet man dann die „Kapitel“: Aktuelles, Projekte, Partner im Quartier, Angebote, Mitmachen-Engagement, Projektförderung, Quartiersmanagement, Stärken vor Ort. Außerdem gibt es Fotogalerien von Straßenfesten und anderen Events.

Denn die Fotojournalistin, die sich selbst humorvoll „Kiezfotoapparat auf Beinen“ nennt, sitzt nicht nur schreibend am Bildschirm, sondern ist im Quartier mit ihrer Fototasche bei Veranstaltungen, Diskussionen, Lesungen zu sehen und so immer bestens informiert.

Neben der eigenen Recherche wertet sie Newsletter des Bezirksamtes, des Integrationsbeauftragen und der lokalen Zeitungen aus. Aufmerksam entnimmt sie den Teamtreffen der Quartiersmanager/innen das Neueste aus der Projektarbeit. Und fasst mit einem eigenen monatlichen Newsletter wichtige Termine zusammen.

Unschätzbar sind für sie die Neuigkeiten, die Menschen aus dem Kiez zutragen. „Wenn sie mir die Texte und/oder Fotos liefern, mache ich gerne die Öffentlichkeitsarbeit,“ bietet sie an. „Man kann auch selbst ganze Artikel einliefern, die werden dann als Gastbeiträge veröffentlicht.“

Immer vor Ort, wenn im Quartiersmanagement-Gebiet was los ist – und Macherin der Internetseite www.schoeneberger-norden.de: Susanne Wolkenhauer.

Dass die von ihr gelieferten Informationen den Kern dessen treffen, was Menschen interessiert, ist daran abzulesen, dass sich täglich bis zu 200 unterschiedliche Leute auf der Webseite umschauen. Denn mit fünf bis sieben Beiträgen in der Woche, gibt es auch immer wieder etwas Neues zu entdecken.

Gleichzeitig ist das Archiv ein weiteres Juwel der Webseite. Hierher kommen die Beiträge, wenn ihre Termine abgelaufen sind. Doch damit ist www.schoeneberger-norden.de die immer aktuelle Chronik des Schöneberger Nordens.

Und ebenso, wie sich jede/r über die spannenden Angebote informieren und dann mitmachen kann, können auch alle an dieser Chronik mitarbeiten, indem sie eine email an redaktion@schoeneberger-norden.de schicken mit Informationen, Ankündigungen oder Geschichten aus dem pulsierenden Schöneberger Norden.

Abonieren Sie den Newsletter:

schoeneberger-norden.de/Newsletter.47.0.html

Aktion zur Fußball-WM 2006. Foto: wolk

Informationen zu Seite 1

Informationen

Noch einmal zu sehen ist die Ausstellung:

6. - 28. April
Pallasseum-Porträts
Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz 1
10825 Berlin

Mehr Informationen auf schoeneberger-norden.de

Geben Sie im Suchfeld in der rechten oberen Ecke den Begriff **“pallasseum portraits”** ein und sie finden 22 Artikel, die mit dem Thema im weiteren Sinne zusammen hängen

Quartierspolitik ist die Kunst des Machbaren – aber das mit ganzem Einsatz

Seit der letzten Wahl ist Sibyll Klotz Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung in Tempelhof-Schöneberg und damit neuerdings auch zuständig für das Quartiersmanagement Schöneberger Norden. Bei einem Spaziergang durch den Kulmer Kiez wird deutlich, wie gut sie das Gebiet bereits kennt. Und nicht nur das.

„Mir gefällt am Schöneberger Norden, dass es hier noch eine soziale Mischung gibt, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, aus unterschiedlichen Einkommensgruppen und dass sie alle diesen Stadtteil mit Leben füllen," sagt die promovierte Philosophin. „Es wird die Herausforderung der nächsten Jahre sein, diese Mischung hier auch weiter zu erhalten so gut es geht."

Ursprünglich in Ost-Berlin geboren, lebt Sibyll Klotz seit 1997 in Kreuzberg an der Grenze zum Schöneberger Norden. Die Neumark-Grundschule in der Steinmetzstraße beschreibt sie begeistert als „großartige, gelebte Integration." Sie initiierte die Ausstellung „Vielleicht bin ich ja ein Wunder - Gespräche mit 100-Jährigen," dessen Herzstück mit Fotos und Interviews die Historikerin und Dokumentarfilmerin Marion Schütt aus der Mansteinstraße beisteuerte. In der Goebenstraße berichtet die Stadträtin dann kurz über den neusten Stand der Sanierung der Yorckbrücken.

Gleichzeitig macht es ihr sichtlich Freude, Orte und Informationen kennen zu lernen. Was ist zum Beispiel das O-TonTheater Kulmer Straße, warum ist die Galerie Zwinger in die Mansteinstraße gezogen, was hat es mit dem Treff62 in der Großgörschenstraße auf sich?

Immer den Kiez mit seinen Potenzialen im Blick: die Stadträtin Sibyll Klotz.

Aus ihrer langjährigen Arbeit als Politikerin, die auch 10 Jahre als Fraktionsvorsitzende von Bündnis90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus einschließen, weiß Sibyll Klotz, dass die übergeordneten Ziele der Politik nicht immer reibungslos mit den alltäglichen Entscheidungen übereinstimmen können.

Deshalb betrachtet sie Quartierspolitik als die "Kunst des Machbaren", die sie mit ganzem Einsatz betreiben möchte. Das macht der Spaziergang deutlich.

Thema: bekannt - Neu: Bürgerausstellung

Circa 100 Leute besuchten Ende Februar die Veranstaltung "Berliner Geschichte(n) und Fachleute zum Thema: Potsdamer und Kurfürsten – Immer schon Orte der Prostitution?" im Nachbarschaftstreffpunkt Huzur in der Bülowstraße. Es war die zweite Veranstaltung über dieses im Kiez als durchaus heikel bekannte Thema, die durch eine ruhige und interessierte Atmosphäre geprägt war, die sachliche Nachfragen und eine engagierte Diskussion zuließ.

Eingeladen hatten Christiane Howe, Gerhard Haug und Rolf Hemmerich vom NETZWERK StadtRaumKultur e.V. Mit der Veranstaltung eröffneten sie ihr Projekt "Nachbarschaft und Prostitution im Quartier 2012", das seinen Schwerpunkt in einer Bürgerausstellung haben wird.

Von März bis Mai organisieren sie regelmäßige Treffen, in denen sie mit den Anwohner/innen ins Gespräch kommen wollen. Gefragt sind ihr Wissen, ihre Meinung, ihre Vorschläge und ihre Bereitschaft, sich aktiv an der Gestaltung einer Ausstellung zu beteiligen. Interessierte können Material sammeln, Gespräche führen, sich über ihre Erfahrungen austauschen und Visionen über die Zukunft des Stadtteils formulieren.

„Wir möchten nicht nur über die Problematik sprechen, sondern auch darüber, welche Verbesserungen anzustreben sind, welche Fragen zu klären sind," führt Soziologin Christiane Howe weiter aus. Sie ist sich sicher, dass die Ideen, das Wissen und die Vorschläge aus der Anwohnerschaft so wertvoll sind, dass ihre Präsentation in einer Ausstellung weiterbringende Diskussionen mit Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung entfachen werden.

Eine weitere Besonderheit der Ausstellung ist ihre Mobilität. Nicht fest verankert in Räumen sondern beweglich sollen die Ausstellungswände werden und ab Juni draußen im Quartier an unterschiedlichen Plätzen präsentiert werden. „Die Ausstellung kommt zu den Leuten auf die Straße," sagt Fotograf und Quartiersratsmitglied Gerhard Haug. Definitiv werden bei diesem Thema neue Wege für ein Miteinander im Schöneberger Norden geschaffen, bei dem alle mit dabei sein können.

Weitere Informationen und Termine zu diesem Projekt auf **schoeneberger-norden.de/Buergerausstellung.3012.0.html**

Neue Wege beim Thema Prostitution beschreiten. Foto: Haug

Termine, Treffen, Tipps - I

Stadtteilbibliothek Schöneberg Nord Gertrud-Kolmar-Bibliothek

Pallasstr. 27, 10781 Berlin
Tel. 90277-6398

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 13.00 - 18.00 Uhr

Jugend Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Tel. 90277-6163
www.jugendmuseum.de

Öffnungszeiten Dauerausstellung:
Mi., Do. 15.00 - 18.00 Uhr und Sa., So. 14.00 - 18.00 Uhr

Ausstellung: VILLA GLOBAL - im Labyrinth der Kulturen

PallasT für Kinder von 6 - 14 Jahren

Pallasstr. 35, 10781 Berlin
Tel. 210 14 17 8
www.stadtteilvereinschoeneberg.de

Gruppen (Auswahl):
Offene Schularbeitshilfe/Lernlust: Mo. - Do. 15.00 - 18.00 Uhr

Dubka - Arabische Tänze: Mi. 18.00 - 20.00 Uhr

Hip Hop Tanzgruppe für Mädchen: Di. + Do. 16.00 - 18.00 Uhr

Samstag Überraschungsprogramm: 14.00 - 18.00 Uhr

Osterferienprogramm für Kinder von 6-13 Jahren im PallasT
Montag, 2.4.- Donnerstag 6.4.
jeweils 14.00 -18.00 Uhr

Juxirkus für Kinder von 9 - 14 Jahren

Pestalozzi-Fröbel-Haus und Kiezoase Schöneberg e.V.
Hohenstaufenstraße/ Ecke Elsenacher Straße, 10781 Berlin
Tel. 215 58 21
www.juxirkus.de

Premiere des Sommerprogramms „Das Nummernprogramm“:
Sa., 5.5.2012, 17.30 Uhr

Weitere Vorstellungen, jeweils 17.30 Uhr:
Fr. 11.5. + Sa. 12.5.2012
Sa. 2.6.2012
Sa. 9.6.2012
Fr. 15.6. + Sa. 16.6.2012

Einladung zu den Quartiersrats-Sitzungen

Monatlich treffen sich die Quartiersrats-Mitglieder in öffentlichen Sitzungen, um über Förderanträge zu entscheiden und weitere für den Kiez relevante Themen zu besprechen.

Mi., 18. April 2012, 19.00 - 22.00 Uhr
Rathaus Schöneberg

Weitere Termine unter www.schoeneberger-norden.de

Nächste Treffen des Präventionsrats

Donnerstag, 26. April 2012
Donnerstag, 14. Juni 2012
Dienstag, 18. September 2012
Donnerstag 29. November 2012

jeweils 19.00 Uhr

PallasT, Pallasstraße 35

Der Schöneberger Norden
Folge 1 - Der Präventionsrat:

Der ehemalige Parkplatz der Wohnbauten am Kleistpark, Aufnahme 1999. Foto: Pressestelle Bezirksamt

Gleich die erste Sitzung des Präventionsrates Schöneberger Norden im Januar 1998 war ein voller Erfolg. Es kamen dreimal so viele Menschen wie erwartet und der Saal im PallasT war bis auf den letzten Platz gefüllt.

„Die Stimmung war enthusiastisch, es waren viele Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen da“ erinnert sich Dr. Elisabeth Ziemer, die damalige Bezirksbürgermeisterin im Herbst 2009 gegenüber dem Schöneberger Morgen. Sie wurde im Mai 1997 durch eine Beschlussempfehlung der Bezirksverordnetenversammlung Schöneberg aufgefordert, ein Sicherheitsforum zu gründen. Sie entschied sich für ein Gremium, das die Bürgerschaft im Schöneberger Norden direkt beteiligte. „Ich wollte die Leute nicht mit Angeboten beglücken, sondern sie motivieren, selbst etwas zu schaffen, auf das sie stolz sein konnten.“

Bewohner/innen des Gebietes, Gewerbetreibende, Vertreter/innen von Institutionen und Einrichtungen, Initiativen, Trägern, Vereinen, der Polizei, den Wohnungsbaugesellschaften, der BSR, Kirchen, Schulen und Kitas, trafen sich mit politisch Verantwortlichen sowie Vertreter/innen der Verwaltung und zogen, wie sich heute im Rückblick leicht sagen lässt, an einem Strang.

Der Präventionsrat sollte die damals vorherrschenden Probleme und Unsicherheiten im Schöneberger Norden durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten verbessern, die verschiedenen Stadträte mit ihren Abteilungen eingeschlossen.

Dies war in Ansätzen möglich, machte aber auch deutlich, dass zusätzliche Mittel erforderlich waren. Schon Ende 1998 unterstützte die Senatsbauverwaltung erste Vorhaben finanziell, und die Einstufung des Schöneberger Nordens als Quartiersmanagementgebiet im Frühjahr 1999 brachte weitere Mittel, so dass die im Präventionsrat vorgebrachten Ideen umgesetzt werden konnten.

Und das war dringend notwendig, da die Menschen sichtbare Veränderungen erwarteten. So konnte die Grundlage für eine gelungene Symbiose von

Eingangsbereich Pallasseum Zustand 1999. Foto: Reinke

Blick zurück
Einsatz für große Veränderungen

Inzwischen ist aus dem Parkplatz ein attraktiver Ort geworden, Aufnahme 2009. Foto: von Boxberg

Präventionsrat und Quartiersmanagement gleich zu Anfang gelegt werden, und heute wird das in Berlin einzigartige Konzept von vielen Fachleuten und den Besucher/innen des Gebietes sehr positiv gesehen.

Seit 14 Jahren tagt das Gremium vier bis sechsmal im Jahr unter Leitung der für das Quartiersmanagement zuständigen Stadträtin. In den Anfangszeiten kamen bis zu 150 Menschen. Dann ging es manchmal hoch her. Die Unzufriedenheit mit den Wohnverhältnissen, dem Schmutz, dem Lärm und anderen Belastungen in den Höfen und auf den Straßen war groß. Sie wurde lautstark und oft voller Ungeduld geäußert.

Aber die Menschen merkten bald, dass ihre Probleme und Anliegen ernstgenommen wurden und dass durch die konsequente Einbeziehung der Verantwortlichen Maßnahmen schnell ergriffen wurden. Die Offenheit der Diskussion, in der auch mal Grenzen aufgezeigt wurden, schaffte zunehmendes Vertrauen.

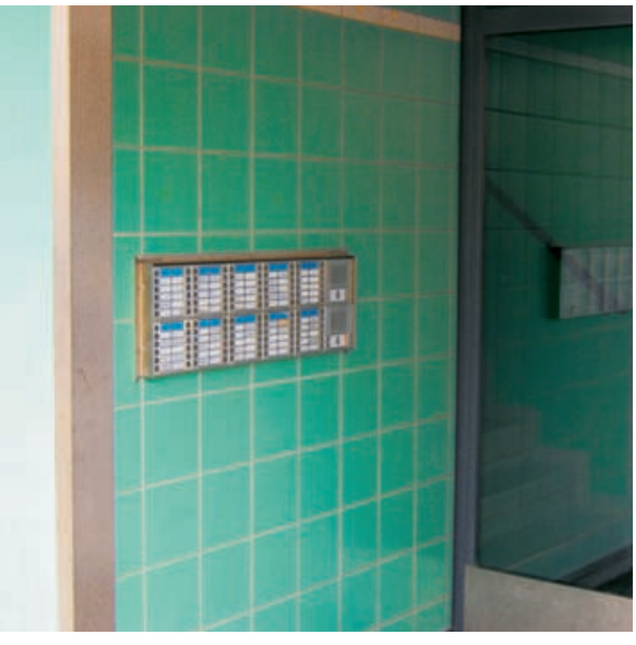
Über die Jahre hat sich der Charakter der Veranstaltungen verändert. Heute stehen weniger ungelöste Probleme im Mittelpunkt einer heftigen Diskussion. Vielmehr geht es darum, über die laufende Arbeit im Quartier zu berichten und sich darüber auszutauschen. Die Sitzungen beginnen aber weiterhin mit „Kiez aktuell“.

Hier besteht für die Bewohnerschaft und die lokalen Akteure die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen. Auch werden Projekte des QM von den Akteuren vor Ort, durch KiezVideo, mit und ohne Musik, präsentiert. Gelegentlich wird die vielfältige Arbeit der vielen kleinen und großen ehrenamtlichen Helfer/innen dargestellt und gewürdigt. Quartiersräte und andere Aktive werden in manchmal festlichem Rahmen vorgestellt oder verabschiedet, 2009 wurde das 10-jährige Jubiläum des Quartiersmanagements groß gefeiert.

Die Besucherzahlen sind mittlerweile auf 40 bis 70 Personen zurückgegangen. Aber wenn die Aktiven aus dem Quartier und der Verwaltung gebraucht werden, sind sie da. Und bei Sonderpräventionsräten zu speziellen, brisanten Themen wie z.B. Prostitution und den stark zunehmenden Verkehrsbelastungen kommen dann aber auch wieder bis zu 120 Menschen zusammen.

Durch die Kontinuität und die gute Vernetzung ist aus dem Präventionsrat ein Gremium geworden, in dem die Bewohner/innen ihre Erfahrung und ihr Expertenwissen über ihr Umfeld weiter geben können und durch ihr Engagement auch Verantwortung übernehmen.

Von Gisela Gut, Peter Pulm und Regine Wosnitza



Neugestaltung von 2003 - Aufnahme 2012.

Termine, Treffen, Tipps - II

Villa Schöneberg
Frobenstraße 27, 10783 Berlin
Weitere Infos unter Tel. 85 62 17 51 - Gunter Groß

Wöchentliche Angebote:
Mo. - Outreach-Jugend-Tag
Di.+Do. von 16.00 – 20.00 Uhr für Kinder von 6 - 14 Jahre
Mi.+Fr. von 17.00 – 21.00 Uhr für Jugendliche von 15 - 18 Jahre
Sa. - Familientag 14.00 – 18.00 Uhr
So. von 15.00 – 19.00 Uhr „Sonderangebote“ für Jugendliche

Spreewald-Grundschule
Pallasstr. 15 10781 Berlin
Tel. 902777151

Sa. 21.04.2012 - 12.00 - 14.30 Uhr

Tag der offenen Tür an der Spreewald-Grundschule - Herzlich willkommen beim Erkunden der Spreewald-Grundschule und ihrer Angebote!

Frobenstraßenfest

Sa. 15.6.2012 - 15.00 - 18.00 Uhr

Freuen Sie sich auch dieses Jahr wieder auf ein fröhliches Straßenfest für Große und Kleine!

Steinmetzstraßenfest und 125 Jahre Neumark-Grundschule
Steinmetzstr. 46-50, 10783 Berlin
Sa. 12.5.2012 - 13.00 - 17.00 Uhr

Dieses Jahr steigt das Straßenfest für die Steinmetzstraße an der Neumark-Schule, die zugleich ihr 125-jähriges Bestehen feiern.!

Familientreff Kurmärkische
Kurmärkische Str. 1-3, 10783 Berlin
Weitere Infos (auch Anmeldungen) unter Tel. 01520 2784629 - Min Yung Mönnig

Berliner Jugend-Schach-Osterturnier 2012
25.03.2012 - 13.30 - ca. 18.00 Uhr

Trödelsonntage im Pallast
Pallasstr. 35/ Ecke Potsdemer Straße, 10781 Berlin
Weitere Infos (auch Standanmeldungen) unter Tel. 21064017

So., 3.4.2012 10.00 - 16.00 Uhr

Team Quartiersmanagement
VorOrtBüro des Quartiersmanagements

Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasseum)
Tel: 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

Di. 10.30 - 12.30 Uhr, Do. 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung

www.schoeneberger-norden.de

Schöneberger MORGEN · Nr. 48 · Frühjahr 2012

Herausgeber: K&K Kulturmanagement & Kommunikation im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, Abt. Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement | QM
Redaktion: H.-J. Bahrs, K. Wiehe
Texte: R. Wosnitza (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Auflage: 15.000
Erscheinen: 3x jährlich. Nächster Erscheinungstermin: März 2012
Fotos: H.-J. Bahrs (soweit nicht anders gekennzeichnet)
Grafik: K. Wiehe - www.kultkom.de
Druck: Lausitzer Rundschau Druckerei
V.i.S.d.P.: Kerstin Wiehe

KKK KiezKunstKultur

Serie Geschichtsorte: Die Lutherkirche

Im Schöneberger Norden gibt es mehr Sehenswürdigkeiten und Denkmäler als viele vielleicht vermuten. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die Lutherkirche an der Bülowstraße etwas näher vorstellen.

Es vergeht kein kirchlicher Festtag, an dem nicht Scharen von Gemeindegliedern, welche den Gottesdienst suchen, vor der Kirchentüren umkehren, da sie keinen Platz mehr in der Kirche finden.“ Dieser Hilferuf nach dem Bau einer zweiten Gemeindekirche im Schöneberger Norden ereilte die Berliner Stadtverordneten 1880 aus der Zwölf Apostel Gemeinde in der Kurfürstenstraße.

14 Jahre später war es endlich soweit. Die Lutherkirche am Dennewitzplatz wurde in Anwesenheit der Kaiserin und der königlichen Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen und unter Posaunenklängen eingeweiht. Johannes Otzen war der Architekt und Bauleiter des neogotischen, roten Backsteinbaus. Die farbenprächtigen Glasfenster gestaltete der Schöneberger Künstler Alfred Kothe.

Seit fast 120 Jahren ein Ort der Ruhe und der Besinnung inmitten dem städtischen Trubels.

Zu den mehreren zehntausend Gemeindemitgliedern zählte Anfang der 1940er Jahre Walter Draesel, von „Walterchens Ballhaus“ in der gegenüberliegenden Bülowstraße 37. Regelmäßig verschlief er den Gottesdienst auf seinem Stammplatz. "Das macht nichts,“ pflegte er sein Gewissen zu beruhigen. „Hauptsache mein Herrgott sieht, dass ich da bin."

Schwer litt die Kirche im November 1943 unter dem Beschuss von Phosphorbomben. Nach dem Wiederaufbau konnte sie weiter genutzt werden, doch gingen die Gemeindezahlen bis in die 1980er Jahre so dramatisch zurück, dass der Unterhalt nicht mehr bezahlt werden konnte und sich die wenigen Besucher/innen im benachbarten Gemeindehaus trafen. .

2002 kaufte die American Church, eine ökumenische Glaubensgemeinschaft, in der englischsprachige Christen verschiedener Konfessionen vereint sind, das Gebäude. Nun sind die drei Kirchenschiffe wieder voll des bunten Treibens. Hier finden unter anderem die Gottesdienste, die Proben des Gospelchores, Nachhilfestunden, Gesprächskreise sowie die Lebensmittelverteilung an Bedürftige durch „Laib & Seele“ statt.

Durch die Teilnahme am interreligiösen Dialog verankerte sich die Gemeinde im Kiez. An dem Dialog beteiligte sich auch die Zwölf-Apostel-Gemeinde in der Kurfürstenstraße, wo einmal alles begann.

Grand Canyon: Einheit aus Nachbarschaftshilfe und Spielen

Der Grand Canyon in den USA entstand im Laufe mehrerer Millionen Jahre. Der Grand Canyon im Schöneberger Norden benötigte wenig mehr als ein Jahr.

Eröffnet im Dezember 2011 trotzten tolle Spielgeräte wie Planwagen, Westernsattel, Karrenrutsche, Geierschaukel und Sandkasten bisher winterlichen Bedingungen. „Super sehen sie aus", findet auch Martina Piechnik und freut sich auf die ersten wärmenden Frühlingstage. Seit 1985 sieht die Tagesmutter aus ihrer Wohnung jeden Tag auf die Ecke Froben-/Winterfeldtstraße. Erst war dort ein Parkplatz, dann ein Spielplatz der langsam verrottete.

Als sie von dem geplanten Spielplatzneubau hörte, ging sie zu den Gesprächen, zu denen das Quartiersmanagement Anwohner/innen, die „gruppe F Landschaftsarchitekten“ und beteiligte Fachämter eingeladen hatte. Martina Piechnik wollte mitreden und mitgestalten und ist begeistert, dass durch diese Gespräche der Bolzplatz erhalten worden ist.

Damit der Spielplatz neben dem in der Frobenstraße gelegenen Straßenstrich Bestand haben kann, brachte sie die Idee eines hohen Zaunes ein und erklärte sich bereit, den Spielplatz morgens auf- und abends wieder abzuschließen. „Das ist es mir wirklich wert,“ sagt sie. „Es ist einfach wichtig, dass die Kinder hier gut und sicher spielen können.“

Was sie sich noch wünscht, sind geeignete Spielgeräte für die ein- bis dreijährigen Kinder, die sie selbst betreut. Deshalb will sie sich noch einmal einmischen, bevor im nahenden Frühling der Spielplatz von großen und kleinen Kindern „besiedelt“ wird.

Vor 120 Jahren noch kein Thema: Themenspielplätze mitten in der Stadt..

Aktuelles aus dem Quartier

Über diese Programme wird unser Zusammenleben organisiert

Interview der Quartiersrat-Sprecher mit dem Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, Michael Müller, über die Zukunft des Programms „Soziale Stadt“

Seit dem 1. Dezember 2011 ist Michael Müller (SPD) Senator für Stadtentwicklung und Umwelt in Berlin. Damit ist er politisch verantwortlich für das EU-Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“, dessen wichtigster Bestandteil das Quartiersmanagement ist. Nach den massiven Kürzungen, die der Bund und CSU Verkehrsminister Ramsauer 2010 beschlossen haben, ist die Zukunft dieses erfolgreichen Programms alles andere als gesichert. Nach dem teilweisen Rückzug des Bundes aus der Finanzierung hat der Senat beschlossen, die fehlenden Bundesmittel durch Landesmittel zu ersetzen. Bertram von Boxberg, Heide Rienits und Gerhard Haug haben den Senator getroffen und mit ihm für den Schöneberger Morgen über seine Haltung zu dem Programm „Soziale Stadt“ gesprochen.

SchöMo: Herr Senator Müller, welchen Stellenwert hat für Sie als Senator das Programm „Soziale Stadt“ und die damit verbundene Arbeit in den Quartieren?

Michael Müller: Einen großen. Wir haben positive Entwicklungen durch diese Programme, durch das Quartiersmanagement, die Aktionsräume, und durch das viele, bürgerschaftliche Engagement. Aber in einer Großstadt wie Berlin mit seiner sozialen Struktur kann man nicht sagen, jetzt ist es gut. Wir dürfen nicht nachlassen, sondern wollen möglichst dauerhaft solche Entwicklungen unterstützen und finanzieren. Das ist nicht leicht bei den finanziellen Voraussetzungen, die wir haben. Aber es ist nötig und es hat für mich einen hohen politischen Stellenwert.

SchöMo: Welche Themen halten sie innerhalb des Programms „Soziale Stadt“ für besonders wichtig und notwendig?

Michael Müller: Wenn ich eine soziale Situation insbesondere für Kinder und Jugendliche verändern will, wenn ich etwas ganz besonders für Kinder mit Migrationshintergrund tun will, dann muss es über die Eltern laufen. Wir können sehr viel mit dem Programm machen, wir können sehr viel über Schule machen, wir können sehr viel über Geld machen. Aber irgendwann kommen Sie an einen Punkt am Nachmittag oder am Abend, wo jede Sozialarbeit und jede schulische Betreuung beendet ist und wo die Eltern es unterstützen müssen. Deshalb halte ich das für eines der ganz wichtigen herausragenden Themen, die Eltern mit in die Kinder- und Jugendarbeit einzubeziehen.

SchöMo: Die Hauptaufgabe in der Arbeit der Quartiersmanagements besteht darin, dass bestimmte Gebiete voran gebracht werden sollen, dass sie attraktiver werden. Liegt darin aber nicht auch eine Gefahr? Denn wenn dieses Ziel erreicht ist, steigen die Mieten, die Gefahr besteht, dass Menschen dann aus diesen Gebieten verdrängt werden. Stichwort „Gentrifizierung“.

Michael Müller: Man arbeitet für eine positive Entwicklung, will ein Quartier stabilisieren und letztlich eine soziale Durchmischung erhalten. Wir freuen uns also über Zuzug von Menschen, die Arbeit haben, besser verdienen, die sich im Kiez engagieren, und die ihre Kinder im Quartier zur Schule schicken. Alles das gehört mit dazu, wenn wir ein Quartier stabilisieren wollen. Das dann ausschließlich als eine Tendenz zu beschreiben, die zu verurteilen ist, das finde ich nicht ganz richtig. Gerade das ist ja wirklich nötig, wenn wir in Berlin überall auf diese soziale Durchmischung achten wollen. Und ich glaube, wir haben immer noch so viel bezahlbaren Wohnraum, dass wir doch allen auch das Passende bieten können.

SchöMo: Sie setzen auf „soziale Durchmischung“. Wie aber können Sie verhindern, dass Menschen an den Stadtrand ziehen müssen, weil sie sich die Mieten in den Innenstadtbezirken nicht mehr leisten können?

Immer gut informiert - Senator Müller bei der Zeitungslektüre. Foto: Haug

Heide Rienits und Bertram von Boxberg bei Senator Müller. Foto: Haug

Michael Müller: Diese Tendenzen des Verdrängens an den Stadtrand zeigen sich momentan nicht. Und was hieße bei uns in Berlin denn Stadtrand? Wenn man es so formuliert, hat jeder gleich die seelenlose Metropole vor Augen, wo Bettenburgen außen vor der Stadt Menschen aufnehmen, die in der Stadt keinen Wohnraum mehr finden. Bei uns würde es bedeuten, dass man in den Nachbarbezirk zieht. Wer von Friedrichshain wegzieht, der zieht nach Steglitz, oder nach Tempelhof oder nach Lichtenberg und hat die komplette Infrastruktur mit Gesundheitsquartieren, mit Schulen, mit Kitas, mit Arbeitsplätzen, mit Geschäfts-straßen usw. Insofern haben wir durch unsere Bezirksstruktur in Berlin eine deutlich andere Situation als in anderen Städten.

SchöMo: Ein ganz wichtiger Bestandteil des Programms „Soziale Stadt“ ist ja die Bürgerbeteiligung, die durch die Arbeit der Quartiersräte sicher gestellt wird. Wie bewerten Sie deren Arbeit?

Michael Müller: Wir haben über das Quartiersmanagement und die Quartiersbeiräte eine Organisation geschaffen, die sich ganz handfest mit einer Situation vor Ort in einem Quartier auseinander setzt. Sie können an Lösungsvorschlägen arbeiten, die die Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen. Ich finde, das ist ein guter und erfolgreicher Ansatz.

SchöMo: Wie möchten Sie die Arbeit der Quartiersräte als Senator unterstützen?

Michael Müller: Das Wichtige ist eine gute Vernetzung untereinander sicher zu stellen, aber auch zwischen Quartieren, Bezirken und Land. So können wir miteinander und voneinander lernen und wir schaffen einen direkten Austausch zwischen den Ebenen. Die ungünstigste Situation wäre doch, dass die Quartiere und Bezirke für sich arbeiten, während die Landesebene etwas ganz anderes beschließt.

SchöMo: Wo sehen Sie die Grenzen für diese Art von Bürgerbeteiligung, wie sie durch die Quartiersräte praktiziert wird?

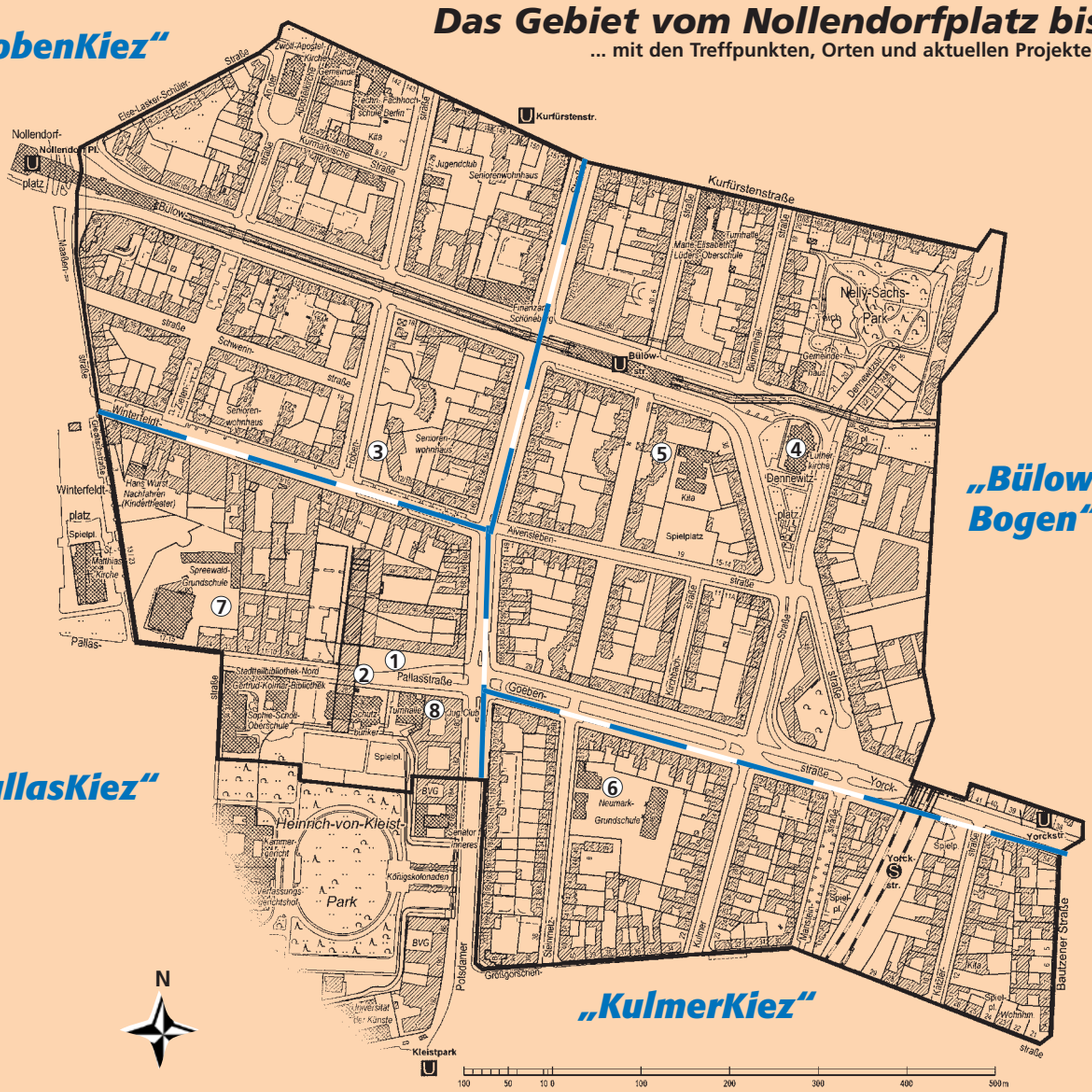
Michael Müller: Bürgerbeteiligung und Partizipation sind für mich ein ganz wichtiges Instrument. Die Beteiligung sollte allerdings immer eine Ergänzung sein zur parlamentarischen Demokratie und nicht diese ersetzen. Das Parlament sichert ja auch einen Kompromiss zu und den Ausgleich von Interessen. Das tun auch die Bezirksverordneten in der Bezirksverordnetenversammlung. Dieses System möchte ich nicht aushebeln über neue Strukturen. Ich finde das also gut, dass die Bürgerinnen und Bürger die Arbeit der Parlamente ergänzen, zum Beispiel mit einem Bürgerhaushalt. Es gibt inzwischen auch die Bürgerfragestunden, was in meiner BVV-Zeit noch weit entfernt war. Inzwischen gibt es viele Möglichkeiten und ich finde es gut.

SchöMo: Herr Senator Müller, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Langfassung unter www.schoeneberger-norden.de

Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und aktuellen Projekten, von denen in dieser Ausgabe die Rede ist.



① Vorortbüro des QM
② Pallasseum Portraits
③ Grand Canyon Spielplatz
④ Lutherkirche
⑤ Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße
⑥ Neumark-Grundschule
⑦ Spreewald-Grundschule
⑧ PallasT

Quartiersmanagement
Präventionsrat Schöneberger Norden

Die mit diesem Logo gekennzeichneten Projekte sind gefördert im Rahmen des Programms "Soziale Stadt"

Der Kiez im Internet:
www.schoeneberger-norden.de

Menschen aus dem Schöneberger Norden

Bildung geht durch den Magen

Auf Straßenfesten in der Steinmetzstraße hinter dem Essensstand der Vätergruppe, da ist er in seinem Element. Auch dienstags, wenn er für 20 Menschen mittags kocht. „Ich versuche für 10 Euro für alle zu kochen,“ sagt er stolz, denn er weiß, dass seine Gerichte, egal ob arabisch, chinesisch oder italienisch, von allen gern gegessen werden.

Seit 1998 wohnt Ali Hajjaj in der Steinmetzstraße. Eigentlich wollte er gleich wieder weg, weil das Zusammenleben damals nicht von Freundlichkeit geprägt war. Als dann der Nachbarschaftstreff aufmachte, war er gleich mit dabei. „Gemeinsam mit Hamad Nasser überlegten wir uns was passiert, wenn all die guten Leute hier rausgehen und haben uns entschlossen für Verbesserungen zu kämpfen,“ erinnert sich der Vater von fünf Kindern und Großvater von 13 Enkelkindern. „Jetzt geht hier niemand mehr weg. Dies ist unsere erste Heimat geworden.“

Und so gründete er auch die Vätergruppe mit, damals 2005, als nur drei oder vier Männer zu den Treffen kamen. „Jetzt kommen 15 bis 20 Väter,“ freut er sich. „Wir können ohne Gewalt reden, jeder kann sagen was er will, wir diskutieren demokratisch.“ Inzwischen ist er auch noch als Bildungsbotschafter im Steinmetzkiez unterwegs.

Ali Hajjaj selbst hat eine Ausbildung als Dreher, Schweißer, Maschinenführer und ist erfahrener Gastronom. „Ich weiß, dass es keine Zukunft ohne Ausbildung gibt,“ sagt er. Deshalb macht ihm ein Umstand zur Zeit auch Sorge. „Wir haben hier leider Jugendliche ohne Ausbildung,“ sagt er.

„Wir suchen noch Bildungsbotschafter, also Eltern, die sich aktiv am Schulleben beteiligen und die Jugendlichen und Familien begleiten, beraten und auch Vorbild sein wollen,“ sagt er. „Wir treffen uns jeden Donnerstag von 16 bis 19 Uhr.“

Das ist sicherlich lohnend in vielerlei Hinsicht. Und wenn Ali Hajjaj dabei ist, immer mit Bürgerengagement und häufig mit gutem Essen verbunden.

Weitere Informationen:
www.schoeneberger-norden.de - geben Sie im Suchfeld in der rechten oberen Ecke den Begriff **Bildungsbotschafter** ein, und Sie finden über 30 Artikel, die sich mit dem Thema beschäftigen.

Ali Hajjaj setzt sich ein für die Zukunft der Menschen im Kiez.